

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhofs 3606-3609. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postabrechnung-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zust.) Kosten oder 1,24 M Postgebühren, bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] • Nr 167

**Berlin**  
DONNERSTAG, 7. APRIL 1932

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) i. V. K.-W. Philipp, Berlin. Anzeigen-Preis: am-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: am-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 66, Kochstraße 22-26

MORGEN-AUSGABE

## Tardieu rühmt seine Verdienste

Eine offenherrige Wahlrede

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 6. APRIL

Die große Wahlrede, die Tardieu heute Abend in Paris auf dem Bankett der Zweitausend gehalten hat, ist ein ausnehmendes, der Zeit entsprechend, überaus maßvoller Redensfahrsbericht. Tardieu verzichtete beinahe vollständig auf jede Polemik, nur zum Schluß zog er gegen die Sozialisten vom Reber, die er sichtlich von den Radikalen abspargen mußte.

Tardieu erinnerte daran, daß er von den 70 Unterzeichnern des Friedensvertrages aufgenommen mit Symmas, Benesch und Benigelos heute noch allein in der Regierung sei, und betonte, daß bis zum Jahre 1928 in der Friedenspolitik „überall wohl Mängel, aber noch keine Regelung vorhanden war. Frankreich hielt noch die dritte Zone des Rheinlandes besetzt. Es hatte die Kontrolle über die deutschen Eisenbahnen, es kontrollierte auf Grund des Dawes-Planes sieben Milliarden jährlich ein, während es selbst nur zwei Milliarden zu zahlen hatte. Aber diese scheinbar glänzende Situation war trügerisch und bedrohlich; es fehlte ihr jede Garantie der Dauer. Die Befreiung des Rheinlandes sollte 1935 ein Ende nehmen. Der Dawes-Plan hatte nur zeitliche Dauer und verbot dazu jede Mobilisierung der Schuld. Wir hätten die Wahl zwischen drei Lösungen: dem negativen Nationalismus, dem leidenschaftlichen Internationalismus und dem Weg der Freiheit und Verständlichkeit. Diesen dritten Weg haben wir eingeschlagen.“ Der Nationalismus nämlich hätte Frankreich Isolierung, der Internationalismus nur Opfer ohne Gegenwerte gebracht. „Zwischen diesen beiden gleichmäßig gefährlichen Lösungen haben wir die Verständigung im Kabinett Poincaré, im Kabinett Laval und in meiner Regierung verfolgt. Bis zwei Monate vor seinem Tode blieb Aristide Briand ständig Außenminister in dieser Regierung. Diese Politik ist aber auf beiden Flügeln des Parlamentes angegriffen worden, teils als Schwäche, teils als Provokation. Und ihre Resultate?

Der Youngplan hat die Verbindung zwischen Reparationen und Schulden gebracht und selbst das Hoover-Moratorium hat sie nicht wieder lösen können. Die freien Verhandlungen, das Abkommen vom Haag raubte unser Verhandlungspartner ihr bestes Argument vom „Offit“. Sogar die Gesandtschaften der Nationen nach einem Urteil des Haager Schiedsgerichtshofs wurde feierlich anerkannt. Deutschland hat über neun Milliarden Francs bezahlt, mehr als unter jeder andern Kammer. Liquidierung nennt man das?“

Die Abkündigung der Finanzkontrolle, die Gerabiegung der Reparationen am 20. v. J., die Räumung des Rheinlandes fünf Jahre vor der Frist, die Annahme des Hoover-Feiertages, die Vantreite am Deutschland, direkt oder durch Vermittlung der V. J. S. all dies beweist unser Verhalten. Wir haben aber leider nicht den Eindruck, als ob wir dafür immer belohnt worden seien. Deshalb waren sich Regierung und Mehrheit, ja sogar die radikale Partei darüber einig, gewissen Theorien das Prinzip der Haftung von den Beträgen entgegenzusetzen. Brauche ich noch besonders daran zu erinnern, daß bei der „Anklage“ Affaire Frankreich dieser Theorien der Haftung von den Beträgen juristisch und politisch zum Siege verurteilt hat?

Im innenpolitischen Teil seiner Rede erinnerte Tardieu an alle Maßnahmen, die zur Anbahnung der Wirtschaft und zur Überwindung der Krise getroffen worden waren. Er machte sich ein besonderes Bild daraus, „die Landwirtschaft von dem Tode gerettet zu haben“.

Seine Darstellung über die Finanzpolitik beginnt Tardieu mit dem Ausgangspunkt, daß unter der letzten Kammer der Goldbesitz der Bank von Frankreich um 47 Milliarden gestiegen sei. Gleichzeitig haben sich die kurzfristigen Schulden um 25 v. J., die fahndenden um 50 v. J. vermindert. Das Schmag hat eine Milliarde an ausländische Regierungen ausgeben und 2,9 Milliarden zu Stützungsaktionen verwendet. Das Budget befindet sich, der Wirtschaftskrise wegen, im Defizit, aber

nur mit 5 v. J., während andere Staaten Unterbilanzen bis zu 30 v. J. fennen.

Im Schlußwort erinnerte Tardieu daran, daß 75 v. J. der Abgeordneten der alten Kammer auf den Namen und das Programm Poincaré gewählt worden seien. Er betonte, daß die Poincaré-Mehrheit gleich zusammengebrochen sei. Alle Regierungen, Poincaré selbst, dann Briand, Laval und er selbst hätten immer wieder eine Konzentration aller bürgerlichen Republikaner mit alleiniger Ausnahme der Sozialisten angestrebt; gegen die er heute mit aller Energie vorgehen müsse, da sie die Regierung und ihre Mehrheit mit unbedingten und wahrheitswidrigen Vorwürfen überfüllten.

## Donation um Brünning

In Erfurt und in Weimar

Der Kasper sprach gestern in Erfurt und Weimar. Aus Stuttgart aus war der verantwortliche Leiter der Politik des Deutschen Reiches nach Mitteldeutschland gereist, wie jeder andere mit dem fahndungsähnlichen Auge. Schon reich äußerlich unterzogen sich die beiden Werthe für die Kandidatur Hindenburgs von dem „Zeitungsfuß“ jenes „Häfers“, dessen Wirkung in erster Linie in der Bekanntschaft besteht.

Derlei Gegenstand, der die Stelle des Kaspers als die Werbung für den Geist der Völkerverständigung und der Gerechtigkeit kennzeichnet, in den Reden: nichts von der pharisäischen Selbstgerechtigkeit, dem sich überhebenden Ratios, den Fanatismen, dem Aufwand plebeu-militärischer Generäle und den Superlativen rhetorischer und leidenschaftlicher Mittel. Brünning sprach von Tausenden, seinem Temperament entsprechend, mit überzeugender Ruhe und fast äußerlicher Strenge. Nur gelegentlich mußte er zu schärferen Worten greifen, nahm seine Stimme eine höhere Zonlage an, wenn er mit den schmerzlichen und verletzenden Klagen abredete, die die radikale Propaganda in Köln über das Land ausstieß.

Auf die Wirkung war auch in Erfurt und Weimar die gleiche wie in Stuttgart und Karlsruhe: minutenlange Unterbrechungen durch Beifallsstürme; ständiges aufsteigendes Jubelgeräusch und zum Schluß eine Ovation, die nicht anders wollte ...

Heute grüßte Brünning in Hamburg, Freitag in Dettingen und Sonnabend in Königsberg.

## Der Österreichische Landbund für Hindenburg

Der Österreichische Landbund und Vorkämpfer des Österreichischen Landbundes, Dr. Winkler, hat dem Vorkämpfer des Mittelwestbundes der Vereinigten Hindenburg-Kandidaten, Dr. Gerschlager, am 4. April 1932 folgende Schreiben geschickt: „Meine Anwesenheit in Berlin will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen zu sagen, daß der Österreichische Landbund, dessen Vorkämpfer ich bin, im Gegensatz zu den unerwünschten Parolen des Reichslandbundes die Treue dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg hält.“

Wir wünschen schließlich im Interesse des Gesamtdeutschtums, daß Hindenburg als der große Führer des deutschen Volkes und der große Bauernfreund eine übermäßige Mehrheit des deutschen Volkes um sich sammeln wird.“

## 10 000 Freunde des Parlamentarismus

Nach den bisherigen Mitteilungen werden die Parteien in Preußen rund 7000 Bewerber für die Reichslandtagswahlen und die Landesparlamentarische Versammlung. Weitere 3000 Kandidaten werden aufgestellt werden für die Wahlen der Landesparlamente in Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg.

Reichslandtagsminister Dietrich wird am Sonnabend, dem 8. April in Frankfurt a. M. nach einmal zur Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg aufbrechen. In den nächsten Wochen wird er dann im preußischen Wahlkampf in Halle, Magdeburg, Frankfurt a. d. O., Bielefeld und Aachen sprechen.

## Catillinarier

Von  
Dr. ERICH EYCK.

Der Historiker, der später einmal die Iobden durch die Veröffentlichung Ciceros bekannt gewordenen Vorbereitungen der Rationalisierungsstellen für den Tag der Reichspräsidentenwahl sich in der Ruhe seines Studierzimmers gegenwärtig stellt, wird vielleicht mit einem gewissen Vergnügen feststellen, daß sich alles in der Weltgeschichte wiederholt. So wie die E. A. sich bereit hielt, im Augenblick des so leidenschaftlich propagierten Wahlsieges die handliche Macht mit Gewalt zu übernehmen, so hatte erst 60 Jahre vorher, am 20. Oktober des Jahres 62 v. Chr. bei der Konfession bereitgehalten, mit bewaffneten Scharen den römischen Staat in seine Hand zu bringen, — jeder Gebirgsbauer kennt die Geschichte aus Ciceros erster Catillinarischer Rede. Aber wie es sich damals zeigte, daß die ortsunbeweglichen Elemente, wenn sie nur einfließen geführt werden, doch härter sind als die Flüchtlinge, so mußten auch Ciceros Anhänger am 13. März 1932 erleben, daß die die Widerstandskraft und Verwurten der Mehrheit des deutschen Volkes fast unterdrückt hatten.

Wenn freilich, so bezeichnend wie der künftige Historiker dürfen der Staat der Gegenwart und seine verantwortlichen Organe die Vorbereitungen zum gewalttätigen Umsturz, die jetzt bekannt geworden sind, nicht betrachten. Sie haben sich die Frage vorzulegen, ob es innerhalb eines geordneten Staatswesens überhaupt zugelassen werden darf, daß sich eine Macht organisiert, die sich auf irgendwelchen Felsen ihren Führer an die Stelle der gefählichen Regierung setzen will.

Keinmal hat ein Staat, der sich nicht selbst aufzugeben bereit war, das zugelassen. In seinen Abelen liegt es, daß er die meiste Macht monopolisiert und jede Konkurrenz durch die Macht der Schärfe des Gesetzes unterdrückt. Überall schließt der Staat sich und seine Verfassung durch die Strafen, die er gegen hochverräterische Unternehmungen androht. Dabei liegt es in der Natur der Dinge, daß der Staat nicht wartet, bis das hochverräterische Unternehmen vollendet ist, sondern schon im Anfangs- und Vorbereitungsverhandlungen mit den Strafbestrafungen entgegensteht. So beugt auch das heutige Strafgesetzbuch in seinem § 86 gegen ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlung mit Strafe, sofern nur dieses Unternehmen ein bestimmtes, nicht nur theoretisch vorgestelltes ist.

Die wichtigste Frage, die die Strafverfolgungsbehörden zu prüfen haben, wird die sein, ob in den beflagmachten Dokumenten mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht, daß ein solches bestimmtes Unternehmen geplant war. Dafür genügt nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts, daß das Gerüst in der Vorbereitung soweit bestimmte Umrisse angenommen hat, daß es als eine konkrete Gestaltung erkannt werden kann, ohne daß alle Modalitäten der Ausführung schon beschlossen sein müßten. Auch ohne den Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden vorgehen zu wollen, darf man sagen, daß der unbefangene Leser dieser Dokumente den Eindruck erhalten muß, daß sie ein einheitlichen Plan entgingen, der auf ein ganz bestimmtes Ziel gerichtet ist.

Wenn für den Tag der Reichspräsidentenwahl ein Einfluß der E. A. in Aussicht genommen, wenn dabei drei verschiedene „Märchen“ untereinander werden, wenn die dritte Märchenfabel, „Abkündigung“ bezeichnet und durch bestimmt wird, daß sie nicht nur volles Kapital und eigene Nationen, sondern auch den Reichstag, der verordnet mitgeführt werden soll, erfordert, so ist die Vermutung mehr als begründet, daß die Leitung der E. A. unter bestimmten Voraussetzungen am Tage der Reichspräsidentenwahl Handlungen vornehmen wollte, die in das geordnete Gefüge des Staates „eingegriffen“ hätten. Nimmt man hinzu, daß Waffen und Munition nach bestimmten Hinweisen transportiert werden sollten, daß „Kriegs- und Militärbehörden“ eingerichtet wurde, daß am Wahltag die E. A. Männer systematisch genannt wurden, so hat man mehr Anhaltspunkte für die Konkretheit des geplanten Unternehmens als in sehr vielen Fällen, in denen die Rechtsprechung der letzten Jahre nicht geübt hat, die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens festzustellen.

Bemerklich wird man zur Rechtferigung wieder sagen — wie dies eines besonders kluge Zeitungen schon heute tun —, daß all diese Vorbereitungen nur zur Abwehr eines befürchteten Angriffs bestimmt gewesen seien. Zutreffend dürfte das, selbst wenn es tatsächlich zuträfe, wenig belangreich sein. Der Staat hat zu seinem Schutz und zum Schutze

Vorläufig ist bei der Deffektivität nur einen Teil des Materials, das die Polizei gefunden hat. Urkunden, die den Vornam landesverräteischer Tätigkeit begründen sollen, entziehen sich auf Grund der Vorschriften des Spionage-Gesetzes von 1914 der Erörterung. Sollte solcher Vornam tatsächlich begründet sein, so wäre das ein Beleg mehr dafür, daß die Nationalsozialisten über ihren Parteizielen die Gesamtheit des Staates überhaupt nicht mehr sehen. Um so mehr wäre die Frage berechtigt, mit der die erste latifundiarische Rede beginnt *Quousque tandem?* Wie lange noch läßt der deutsche Staat seine Schuld mitleiden?

Der Führer der Einheitspartei, Reichsfinanzminister Dietrich, sprach vor dem Gesamtvorstand der Deutschen Einheitspartei über die nächsten Absichten und Pläne der Reichsregierung. Wir haben, so führte er aus, den harten Winter überstanden. Der kommende Sommer muß dazu benutzt werden, Vorbesorge für den nächsten Winter zu treffen. Hierzu müßten alle wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten benutzt werden. Die nötigen Vorbereitungen der Reichsregierung seien im Gange. Die Reichsbank sei trotz ihres geringen Goldbestandes heute in einer viel besseren Verfassung als im Jahre vorher. Die Reichsregierung sei bereit, den vorliegenden Versuch einer Wirtschaftsebelebung zu machen. Die verschiedenen Auffassungen und Interessen müßten zwar noch ausgeglichen werden, aber dieser Ausgleich werde erfolgen.

In der gleichen Sitzung wurde die Landesliste für die Preußenwahl aufgestellt. An der Spitze steht Handelsminister Dr. Schreiber, der gleichzeitig in Merseburg und Erfurt aufgestellt ist. In zweiter Stelle steht als Frauenvertreterin die bisherige Abgeordnete Frau Bönhoff. Für die dritte Stelle ist Abgeordneter Falk-Köln vorgesehen, der bisher Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion der Staatspartei war.

[illegible]

Soeben wird im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung durch den preussischen Unterrichtsminister veröffentlicht, daß, nachdem durch die Ergänzungsverordnung der 1. und 2. Sparverordnung angeordnet worden ist, daß vom 1. April 1932 ab nicht neun, sondern nur acht pädagogische Akademien zu schließen sind, die pädagogische Akademie in Kiel erhalten bleibt. Das dortige Lehrerkollegium bleibt somit im Amt und die Studierenden werden weiter ihrem Studium obliegen können.

[illegible]

Im Alter von 79 Jahren ist der frühere Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Wendebauer, gestorben. Er hat sich besonders dadurch einen Namen gemacht, daß er als Direktor der Kriegsgewerbe-Gesellschaft während des Weltkriegs die Vetreiberverorgung organisierte. Nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst wurde er Direktor der Auland A.-G., einer Eisen-Gesellschaft, die Hugenberg nahehand. Wendebauer gehörte zu dem engeren Freundeskreis Hugenbergs, der ihn auch in den Aufsichtsrat der Ufa entsandte.

Der erste Tag der Viermächtekonferenz hat bereits gezeigt, daß das Problem der finanziellen und wirtschaftlichen Rettung der Donauländer nicht von den schweren gleichartigen Problemen Europas und der Welt zu trennen ist. Das ist schon aus der Stellung zu ersehen, in der sich die vier hier vertretenen Großmächte zu dem ganzen Problem befinden. Frankreich und England als Bankiersstaaten, die in diesem Teil Europas Gelder anlegen haben, betrachten die Dinge natürlich von einem etwas anderen Standpunkt als Deutschland und Italien, die hier als Handelsstaaten auftreten. Umgekehrt find aber Frankreich und England als Bankiersstaaten auch an dem Wohlergehen dieser Handelsstaaten interessiert, und insbesondere hängt die finanzielle Erholung Deutschlands doch zu einem sehr wesentlichen Teil davon

Morgen um 11 Uhr werden sich nur die vier Hauptdeligierten zusammensetzen, um zu versuchen, für die Gesamtsitzung am Nachmittag den Verhandlungsstoff bereits zu sichten und vorzubereiten. An dieser Sitzung wird von englischer Seite voraussichtlich Sir John Simon teilnehmen, da MacDonald für die Vormittage eine Konsultation bei seinem Arzt hat. Er machte heute übrigens wieder einen völlig frischen und lebhaften Eindruck.

In politisch eingeweihten Prager Kreisen wird nicht ohne Besorgnis davon gesprochen, daß französische Pläne für die Hilfsaktion im Interesse der Donaufürsten sehr nicht nur eine gemeinsame Haftung der fünf Donauländer für alle und neue Anleihen, sondern auch ihre Währungs-gemeinschaft vor. Ob diese Pläne sich bereits im jetzigen Stadium der Entwicklung verwirklichen werden, bleibe dahingestellt.

Frankreich hat ein Interesse daran, bei den gegenwärtigen Verhandlungen die Finanzhilfe für die Donau-Länder mehr in den Vordergrund zu rücken als die Frage der Vermögensgüter, so zu einer Regelung des Zollsystems in den Donauländern ist die Zustimmung Deutschlands und Italiens notwendig. Es gränzt sich auf die Westgrenzengrenzlinie in den Donauländern zwischen Mähren, während die Finanztransaktionen auch ohne Deutschland und Italien durchgeführt werden können. Der „Temps“ betont wiederum die bedrohliche Finanzlage Österreichs und Ungarns, denen sofort, noch vor dem Monat April, geholfen werden muß, wenn man eine Finanzkatastrophe vermeiden will. Aber auch Anzeichen, wie die Bulgarische Korrespondenz des „Temps“ berichtet, einer drohenden Krise zu befürchten.

Man rechnet damit, daß als erste Hilfe für die Donaufürstentümer 8—10 Millionen Pfund notwendig sein werden. In französischen Finanzkreisen ist man von neuen Anleihen für die Donaufürstentümer nicht sehr entzückt, sofern man nicht be-

Die Gerüchte über einen bereits ausgearbeiteten neuen Währungsplan für die Donaufaassen, worüber Perling heute früh von London aus im „Echo de Paris“ berichtet, scheinen ich nicht zu bekräftigen. Insbesondere wird hier strikt dementiert, daß eine Devalvierung der Donaufaassungen in Aussicht genommen sei. Der Donauplan, wie die „Information“ hervorhebt, hat gerade den Zweck, derartige Entwertungen ebenso Moratorien zu vermeiden. Dagegen scheint eine Herunterumwertung der schon bestehenden Auslandsschulden der Donaufaassen, die etwa 30 Millionen Pfund betragen, geplant zu sein.

Im Zusammenhang mit den Wäsen einer einheitlichen stabilen  
Donauwährung verbieten die außerordentlich großen Devisen-  
schwankungen aus diesen Ländern in der letzten Zeit Beachtung.  
So haben sich vom September 1931 bis März 1932 bei der öster-  
reichischen Nationalbank die Devisenbestände von 959 auf 228  
Millionen Franken vermindert, die der rumänischen Notenbank von  
254 auf 244 Millionen Franken, die der jugoslawischen von 253 auf  
132 Millionen Franken. Nur die tschechische Notenbank hat mit  
einer Verminderung von 994 auf 620 Millionen Franken ihren  
Devisenbestand einigermaßen gehalten.

General Bischoff sich zurückgetreten, weil er seine Aufgaben als erledigt betrachtete. Grundlag des Programms des neuen Kabinetts bleibe die nationale und staatliche Einheit, weshalb die Regierung energisch für die Sammlung aller gesunden Volksträfte eintreten werde. In der Überzeugung, daß der größte Teil des Volks diesen Grundlag anerkenne, werde die Regierung trachten, durch Regupuppierungen eine gesunde politische Entwicklung herbeizuführen. Solange der Grundlag der staatlichen Einheit nicht von jedermann angenommen sei, müsse es auch eine unerschöpfliche Behandlung mancher Parteiforderungen geben. Die Außenpolitik der Regierung werde nach den vom Parlament gebilligten Grundlag fortgesetzt werden.

Im Laufe des heutigen Tages sind fünf kroatische Abgeordnete aus der Parlamentsfraktion der Einheitspartei der Regierung ausgetreten und haben unter Vorbehalt des gewählten Ministers Dr. Nikola Rističević eine eigene „Parlamentsfraktion der kroatischen Bauernpartei“ gebildet. In politischen

Der Berliner rumänische Gesandte Professor Tascu ist zurückgetreten und wird wieder seinen alten Gehalt als beruflicher Handelshochschule übernehmen. Gleichzeitig ist er auch zum Mitglied des neu gegründeten höchsten staatlichen Wirtschaftsrates ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist der rumänische Gesandte am Vatikan, Petrescu-Comnen, der den Berliner Gesandtenposten bereits einmal innehatte, ernannt worden. Die rumänische Regierung hat im Laufe des heutigen Tages bereits um das Agreement für Petrescu-Comnen nachgefragt.

Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß der neuerrichtete „Mandschurische Staat“ den britischen Außenminister eingeladen habe, amtliche diplomatische Beziehungen zu dem neuen Staat aufzunehmen. Die britische Regierung hat dies Ansuchen nicht beantwortet.



## General von Schleicher

Der Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, Generalleutnant v. Schleicher, wird am 7. April 50 Jahre alt.

Wohl kein Mitglied der Reichswacht ist im Laufe des letzten Jahre (sogar in der Öffentlichkeit) genannt worden, wie Generalleutnant von Gleiher. Wenn von Offizieren im allgemeinen auch daselbe gelten mag, wie von Frauen, daß nämlich die die besten seien, von denen am wenigsten gesprochen werde, so muß man für den Leiter der politischen Abteilung der Reichswacht, der die Leitung der Abteilung zu übernehmen hat, ein Mitglied der Reichswacht wählen. Im engeren Zusammenhange mit seinem Minister Groener hat General von Schleider das Betreffende Groeners durchziehen veranlaßt, die Reichswacht aus der politischen Dienststelle herauszubringen. Diese Arbeit aber war nur durchzuführen, wenn die vorantworstlichen Männer selber sich nicht scheuten, dabei Dienstverpflichtungen abzugeben. Und das ist, wie wir schon oben gesehen haben, ein Vorzug, den nicht nur als Führer und heimlicher Parteigänger der Nationalsozialisten beistimmt, von rechts darf man ihm vor, daß er die Reichsmacht den Sozialdemokraten als Parteitruppe ausstellen sollte. Man bedauerte ihm eben so der Pflege von bedeutendsten Beziehungen zu Ausland, wie der Arbeit, die Reichswacht zu einem „Antisowjet“-Kreuzzuge zu erheben. Und es ist nicht zu verwundern, daß die entsprechenden Lehren seinen Vorschlag gegeben, der ihm nicht gemacht worden ist.

Doch diese Gleichmäßigkeit der Angriffe von allen Seiten ist allein schon Beweis genug dafür, daß keine politische Gruppe oder Partei den einflussreichen General und Berater Groenens für sich zu gewinnen vermocht hat, obwohl das sicherlich oft genug und auf die verschiedenste Weise versucht worden sein mag.

General von Schleicher, der demselben 3. Garde-Regiment zu Fuß entstammt wie Reichspräsident von Hindenburg, hat schon als junger Generalstabsoffizier vor dem Kriege unter Groener in der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes gearbeitet und hat sich im Laufe seiner militärischen Karriere immer wieder in der Nähe Groeners befunden, dessen uneingeschränktes Vertrauen er stets genießen hat.

Schleiders Aufgabe als Chef des Ministeramtes hat seit der Schöpfung dieser etwa einem Staatssekretär entsprechenden Stellung nur allem darin bestanden, die gesamte politische und parlamentarische Arbeit des Ministeriums zusammenzuziehen, um die Chefs der Heeres- und Marineleitung nach dieser Richtung zu entlasten. Wenn man sich daran erinnert, wie stark seinerzeit Generaloberst von Seede als Chef der Heeresleitung im Vordergrund des politischen Interesses stand, kann man erweisen, in welchem Umfange Schleider die ihm gestellte Aufgabe gelöst hat. Die Reichswehr darf ihm dafür von Herzen dankbar sein. v. O.

## Senkung der Vermögenssteuer geplant

Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, die bei der Veranlagung der Vermögenssteuer entstandenen Härten durch eine generelle Herabsetzung der Steuer zu beseitigen.

Befanntlich kündigt sich die für das laufende Jahr zu veranlagende Vermögenssteuer auf dem Stand der Vermögenssteuer vom 1. Januar 1931. Seit diesem Stichtag haben sich aber nahezu alle Vermögenswerte grundlegend geändert. Dieser Wertminderung will nun das Reichsfinanzministerium Stechuung tragen. Grundtätzlich gibt es dafür zwei Möglichkeiten: entweder kann die Wertminderung individuell berücksichtigt werden oder der Steuerfah kann generell eine Ermäßigung erfahren. Man wird vorausichtlich den letzteren Weg beschreiten, da man sonst eine Neuveranlagung vorlegen müßte.

In derselben Weise ist man bereits bei der am 15. Februar fällig gemessenen Vorauszahlung auf die laufende Vermögenssteuer verfahren; die Erhebung der Vorauszahlung war in besonderen Fällen auf die Hälfte zugelassen worden. In welcher Höhe sich die Kürzung der Vermögenssteuer jetzt bewegen wird, ist noch nicht entschieden.

## Angenehme Prophezeiung

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

PARIS, 6, APRIL

Der Unterhaushalt für die Volkswirtschaft, Pettker, kündigte auf der Frühjahrsagung des transsylvanischen Wirtschaftsrates einen Konjunkturaufschwung an: „Die Stabilisierung der Preise für die wichtigsten Rohstoffe bei einer leichten Tendenz zur hausse, der Stillstand in der Arbeitslosigkeit, der Verzicht auf umwälzende Währungsreformen, die in der öffentlichen Meinung Unruhe und Misstrauen gegenüber den soliden Währungen erzeugt hatten, die Finanzanleihe eines beträchtlichen großen Volles, alles das sind Anzeichen, die in diesem Frühjahr 1932 vielleicht die Rückkehr zu einer normalen Wirtschaftslage ankündigen.“

### Ohne Kommentar

„Königsberg grüßt den Retter Ostpreußens“: so lautet die Schlagzeile des „Angriffs“ über der ostpreussischen Hitlerreise.

In Lauenburg in Pommern hat Hitler nach dem Bericht seiner Parteipresse am Dienstag über den Grenzschutz erklärt: er denke nicht daran, seine Kämpfer für dieses System in den Kampf zu schicken, sondern für ganz Deutschland, und deshalb sei es nötig, erst einmal das System zu beseitigen. (Wenn nach diesem Rezept 1914 die Sozialdemokraten gehandelt hätten! . . .)

## Kajematte 16 — Wanzenburg!

# Die Wahrheit über Koburg

*Eigene Meldung der Vossischen Zeitung*

MÜNCHEN, 6 APRIL.

Nachdem der bürgerliche „Gut“-Gäbner Franz Schöde, der als  
 Strotzen des so viel gefälschten Portefeuille-Reimes, ein  
 Zittergebirge hat, in kurzer Zeit vom räblistigen Wälschenei-  
 meister zum ehrenamtlichen Ersten Bürgermeister des kleinen  
 Wälschenei zu avancieren, kann er es sich leisten, auf Heiserkeit  
 zu gehen und über die „Musterwirthschaft“ seines eremiti-  
 schen „Dritten Heiße“ Wälschenei zu erzählen. Denn, die feine  
 Wälschenei haben, die Dinge aus eigener Anschauung zu  
 sehen, soll Land in die Augen gefreut werden: eine Eigen-  
 schaft, welche sich den übrigen Wälschenei, der „Bewegung“  
 nach, auch auf die Augen der Wälschenei übertragen  
 lassen. Und so hat die Stadt dem ehrenamtlichen Wälschenei-  
 meister einen zweiten Wälschenei nach der Seite hin  
 zuhüllen, der eine Arbeit leitet, während Schöde, ehrenam-  
 tlich, samt Landbesitzer und 1000 Mark monatlich be-  
 zogen.

Wie steht es nun um das bürgerliche, in Auflösung be-  
findliche Beamtenstädtchen selbst, zu Herzogs Zeilen hochbe-  
rühmte kommunalen Freisinn, heute Ehrenbürgerstadt des  
generalsfeldmarschalls von Hindenburg und — Wollf'scher?  
Schade Schweders ruhmgebiger Eigenlohn müßte hier, benachbar-  
teter Regier von Frids einfliegender „Stetter-Zeitgeist, ein  
Miniaturoparadies des „Dritten Reichs“ erblühen sein; denn  
die Nationalsozialisten haben doch in Koburg Ordnung ge-  
bracht!“ — Ordnung ist allerdings heute in Koburg; nur  
auf sie weder der Erste Bürgermeister Schwede, noch sein  
in zweiter Reihe der städtischen Futtertrippe untergeordneter  
Parteigenosse, Rechtsanwalt Faber, sondern die Regierung —  
man gewisse!

Die finanzielle Situation Norburgs war zu Beginn der Nachkriegszeit durchaus nicht ungünstig; um 1924 bis 1928/29 erreichte der Etat fast fauber Abgleichung. Dann aber übernahm eine nationalsozialistische Wirtschaftsfür- und Umverteilungsgesellschaft, die bei jeder Verkleinerung spottet, „Bürgerliche“ paraciet, bei fliegende Bürgermeister, Volkseigenen, Reichsbauern, Benfönien, Entschädigungen und Rehen für verlorene Projekte. Sand in Sand mit einer fortlaufenden Steigerung der Ausgaben zugekauften leinshafter Experimente, neben vorzellsloher „Selbsttoerzeugung“ der „Parteilichen“ (des nationalsozialistischen Selensnatsmäßig), ging eine unheimliche Verschwendung einher, die sich in den 1930er Jahren auf einen entsprechenden erheblichen Steuer- und Rapipe mündete. Die Schulen. Das kleine, nur gering industriell beschaffte Städtchen, dessen Haushalt im Jahre 1928/29 noch einen

Ueberfluß von 12 000 Mark auswies, schleppt heute einen „Betriebsmittel-Kredit“ von 1,17 Milliarden mit sich, der verzinst werden muß. Die ungedeckten Defizite wurden zur stehenden Einrichtung. Für das neue Rechnungsjahr ist der Fehlbetrag bereits auf 373 550 Mark veranschlagt, bei einer Gesamtausgabe von 3,3 Milliarden Mark.

Rein Bunde, daß die Regierung von Dörferran ein-  
schreiten mußte. Seit 1930 steht das „Hiller-Paradies“  
unter Staatsaufsicht, und der Vermaltungsgesellschaft, an  
den zu appellieren die nationalsozialistische Gemeindever-  
waltung noch die Kühnheit besaß, hat die staatlichen Be-  
hörden zur Sicherstellung der bürgerlichen Wirtschaft ge-  
rechtigt, je notwendig anerkannt. Vollständig waren aber  
die Zustände in Röhrg bis kurz vor der ersten Reichs-  
präsidentenwahl derart bedenklich geworden, daß der Staat  
die Vollstreckung einleiten mußte. Von Staats-  
wegen wurde die Röhrger Wirtschaft durch die nationalsozialistische  
mit der öffentlichen Gewalt aufgekauft worden. Schon  
mals war es dem Sündenbunde-Bündnis verboten worden,  
irgendwem Sündenbunde-Bündnis an den städtischen Anstalten  
anzugeben. Sie waren alle rechtzeitig für Siller  
„erleiert“ worden. Den meisten Streich erlaubt sich Klein-  
Dittator Schwede auch heute vor der zweiten Wahl!

So sieht die Wahrheit des „Dritten Reiches“ in Koburg aus. Herr Schwede aber, dessen unwahrhaftige und ausschreitende Dialektik zu einem Redeverbot gegen ihn für ganz Bayern genugsam hat, reißt auf Kosten seiner überhäufelten und mißbrauchten Steuerzahler in der Welt herum und spinnt das tolle Seemannsgarn, das er einstens als Matrose auf hoher See gelernt hat.

Und wenn es doch eines Urteils über Ruhrsorg „Besondere  
 „Abfallpflege“ bedarf, so fragen die unter Er-  
 werbslosen und Jugendlichen zur bitteren Schicksal-  
 gewordenen Erkenntnis genug: **Zwangarbeit und Kasteiung  
 unter dem Rommelfisch!** Die praktischen Ergebnisse sind  
 lässig, und auch mit der prophezierten „moralischen Sebung“  
 will es nicht grade vorwärts gehen; vielleicht hängt es da-  
 mit zusammen, daß es **Schwäche** bisher nicht gelungen ist,  
 in dem Ihm sonst so geistigen **Stadtrat** die Wieder-  
 einföhrung der Freigelderte für die Jugendlichen durch-  
 zuföhren. ... **Sitt** den Zustand der gleichfalls so wie-  
 dergekommenen „**Geizigen** und guten“ **Wohnungs-  
 subventionen** ... **Zwangsarbeits-Rezepts** die dortigen Arbeiter begünstigt werden  
 ist beiseitig die Ansehtheit, die einer der **Mietter** in einem  
**Geduld** an den **Stadtrat** vernachte: „**Rafemate 16,  
 Wandenburg!**“ **Karl Luedt.**

1997

## Die Majore a. D.

## Hammerstein schreitet ein

Im der Nachtgezeit hat sich eine Anzahl von Offizieren, die durch den Zusammenbruch aus ihrer Karriere gestrichen wurden, am politischen Leben beteiligt, manche mit dem bewußten Willen, der Nation auch unter veränderten Verhältnissen zu dienen, andere nur von Hoffgefühlen bewegt, die sich gegen die neue Ordnung der Dinge wandten. Ohne den guten Willen und ohne die Fähigkeit, sich der unermesslichen Entfaltung anzupassen, veranlassen sich diese Kreise in eine immer kollektive Opposition. Nicht einmal die traditionelle Fimber gegenüber einem Mann von der Stüftung des Generalsfeldmarchalls von Hindenburg reicht aus. Um diese Majore und Obersten a. D. auf den nabellenden Ge-

## Selbstlob ohne Maßen

### Und wie es auf Vernünftige wirkt

Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ begeistert Hitler auf seiner Propaganda-Tour durch Deutschland. Er scheint dabei etwas von den vielen Phrasen dieser „Wirbelwind-Tour“ beneidet worden zu sein, denn er schildert seinen Lesern in begeisterten Worten die „spontane“ Wirkung des „lächelnden, vorhändigen Führers“. Man kann aber feststellen, daß diese Wirkung völlig vereinzelt ist. Gerade das Uebermaß an Helfen und sogar genau den entgegengesetzten Erfolg, wie zum Beispiel ein der deutlicher Bericht des Berliner Korrespondenten des „Amerikaner Handelsblatt“ beweist. Das Blatt schreibt:

„Wer die letzten nationalsozialistischen Tagessetzungen, wie den „Häftlings Beobachter“ oder den Berliner „Angriff“ gelesen hat, wird verblüfft gewesen sein durch eine Mentalität, die in diesen Zeitläuften wahrlich eigenartig berührt. Aber noch mehr wird man verblüfft sein über einen politischen Führer, der sich eine solche Beweihräucherung in seiner eigenen offiziellen Parteireihe gefallen läßt, ja sie wahrscheinlich selber befohlen hat.

Der sich in seinen eigenen Blättern als Held, als ein Mann unter Katerl, als eine Kombination von Friedrich dem Großen und Wilhelm I., einen Uebermüßigen, einen Bismarck, einen Lablathen, einen Washington, einen Freund der Kinder und der Armen, ein Wohltäter und ein Universalgenie nennen kann, der verdient wahrhaftig keine Bewunderung, sondern hat in der That mehr, daß man sich mit seiner Person überhaupt noch nicht befähigt. Ein solcher Mann, der selber erklärt, daß er in seiner Partei ohne seine ausbreitende Zustimmung gelebt, bemerkt durch die Veröffentlichung der letzten Zeile in seinen eigenen Presse, daß er ein transkripter Phlogopath, ein eifriger Oedipus, wie die Gelehrten nur wenige genannt hat.

anken zu bringen, daß der vorbildliche Mann auch dann Respekt und Gefolgschaft finden müsse, wenn sein Handeln nicht jedem einzelnen, der die Dinge nicht zu übersehen vermag, verständlich erscheint.

Einer dieser früheren Offiziere, der Oberstleutnant a. D. Fleischer hater in Erfurt, hat vor der Wahl an den Sohn des Reichspräsidenten, den Obersten von Hindenburg, einen „offenen Brief“ gerichtet, der zeigte, was sich Leute herausnehmen zu können glauben, deren politische Unmündigkeit ebenso groß ist wie ihre Anmuthung. Auf dieses Schreiben, das der Oberstleutnant a. D. selbstgefaßt in der rechtsradikalen Presse veröffentlichte, ist vom Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, folgende Beifugung an die 3. Kavallerie-Division in Weimar ergangen:

Der Oberleutnant a. D. Gleichbauer, Wohnung in Erfurt, hat unter dem A. März 1932 in der Briefe einen offenen Brief an den Obern von Hindenburg geschrieben. Der Brief enthält unrichtige Unterstellungen und Anwürfe, die sich gegen den Herrn Reichspräsidenten-Feldmarschall, unseren obersten Befehlshaber, und seinen Adjutanten richten. Die in dem Brief zutage tretenden Auffassungen stehen in scharfem Gegensatz zu den Anschauungen, wie sie im alten Heere geltend hatten und wie sie von den neuen Wehrmacht übernommen worden sind und gepflegt werden. Ich befehle, daß jeglicher Verkehr mit Oberleutnant a. D. Gleichbauer abgebrochen ist. Veranlassungen, die mit Oberleutnant a. D. Gleichbauer zusammenhängen, sind zu meiden oder zu verfallen.

Es fesselte die Begriffsverwirrung gewisser Kreise, daß schließlich dieses Regimente höchst glorioſt und ſich dabei den „Wig“ leiſtet, er brauche ſieht nur zu geſehen, und anderen perſonlichen Veranlaſſungen zu folgen, „am die Herren Reichswächſenſchaften ſofort zu veranlaſſen, die Veranlaſſungen zu melden oder zu deſſen.“ Die Linke hat ſich früher gegen die übertrieben harten Bindungen gegenſtand, die den perſonlierten Offizieren in der Kaiſerzeit aufzulegen waren, und ſie hat ſich ſelbſt als die ſchönſten Kameraden vorgeſtellt, weil ſie ſich demſelben erſchließen, und lei es auch nur im Rahmen einer Zwiſchenpartei gehalten, ſeine heuſte ſeine Grenzen in der Beſtätigung laſtoſenſtellen. Gefinnung. Sie haben ſich Beſtandnis für ſeine Geſchichte und ſagen ſich nur ſühlerem Druck. Daraus muß nicht nur in dem Eſtrier Teil die Konſequenz gezogen werden.

Hierzu drei Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsbetrags — Täglich: „Unterhaltungsblatt“ — „Finanz- und Handelsblatt“ — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeithilder“ — „Literarische Umschau“ — „Reise und Wanderung“ — „Recht und Leben“

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN & G. BERLIN







## Auf Stimmenfang bei den Beamten

Eie verprechen jedem Kinde, was es am liebsten hört: dem Bauern hohe Kartoffelpreise, dem Arbeiter billiges Brot; sie sind in Hamburg sozialistisch, in Mecklenburg agrarisch, an der Ruhr lebendig sie mit der Schwerindustrie. Den Beamten widmen sie augenblicklich besondere Aufmerksamkeit; von zahlreichen Seiten werden uns Exemplare eines Flugblattes überant, die offenbar von einer Zentrale aus in die Wohnungen der Beamten verteilt werden. In ihnen wird versucht, aus dem Gehaltsabzug Stimmung gegen die Regierung zu machen und dann verprovokieren.

Die U.S.D.A.P. wird im nationalsozialistischen Staat dafür sorgen, daß jedem Beamten eine auskömmliche Existenz gesichert wird und steht einem großzügigen Ausbau der Altersversorgung als ihre vornehmste Pflicht dem Volke gegenüber an, wie der Punkt 15 des Programms eindeutig zum Ausdruck bringt.

Vorpredigten sind billig. Wie Hitler in Wirtschaftlich über die Beamten denkt, hat er in seinem Buch „Mein Kampf“ unumwunden gesagt:

Ich wollte nicht Beamter werden, nein und nochmals nein... Wie wurde glänzend über bei dem Beamten, als unserer Staat in einem Büro sitzen zu dürfen, nicht sehr fein zu können der eigenen Zeit, sondern in ausgiebigen Formulare den Inhalt eines ganzen Lebens zwingen zu müssen.

Und dieser Wertung des Beamtenberufs entspricht ja auch das Verhalten der Nationalsozialisten, entsprechen die zahllosen Erhebungen, mit denen die Beamten schon jetzt eingeschätzt werden sollen, die ihre Pflicht aus dann erfüllen, wenn es Herrn Hitler nicht gefällt. Soeben war es, der erklärte:

„Jeder Beamte, der den Kampf der U.S.D.A.P. zu verhindern versucht hat, bei dem merkt man uns den Namen. Diese werden feilschen und peniblen einmal aus dem Dienst lassen.“

Das ist die „Altersversorgung“, über deren Ausbau die Nationalsozialisten sich schon jetzt schlaflose Nächte machen.

Dieselben Leute, die jetzt ihr Bestes für die Beamten entwerfen, weil sie deren Existenz haben wollen, haben die Kollisionsfreiheit der Beamten, eine Erwerbslosigkeit des neuen Staates, bekräftigt. Wo sie an der Macht waren, haben sie die Gelegenheit benutzt, um ihre Untergebenen zu schikanieren. Unvergessen ist noch der Gewissensbiss, den Hitler auf die beiden hütungsigen Beamten ausübte, deren Mitarbeit er für die Ernennung Hitlers zum Generaldirektor in Silberburgland beabsichtigte. Die beste Illustration aber für die nationalsozialistische Beamtenfeindschaft bildet das Regime des Herrn Klages: Verbot der verfassungstreuen Vorgesetzten-Organisationen, Mäßigkeit

von Beamten, die ihren Verfallungsgehalt ernst nehmen (ein Lehrer zur Verantwortung gezogen, weil er im Unterricht die Weimarer Verfassung gerühmt hatte), Terror und Gewissensbiss, das ist die nationalsozialistische Beamtenliebe in der Praxis.

## „Einer für Alle“

Die Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse haben in ihrer Propaganda auch den Film eingereicht. In Berlin (Kamera unter den Linden) und in 26 Großstädten werden im Rahmen eines Kulturfilm-Programms zwei Werbe-Filme gezeigt, die der Propaganda gegen den Reichspräsidenten mit einer eindrucksvollen Darstellung der Kriegs- und Nachkriegsgefahr begreifen.

Nicht Angriff und Beleidigung, sondern Aufklärung ist das Wesen dieser Propaganda. Wenn man weiß, wie seit Jahren in den nationalsozialistischen Plätzen und Versammlungen systematisch mit Tatsacheneinführung gearbeitet und alle historischen Gegebenheiten verzerrt wird, um die „Mißion“ Hitlers zu illustrieren, begreift man die Notwendigkeit einer Aktion, die im Bewusstsein der Masse das wahre Gesichtsbild wieder herstellt.

In politischen Szenen wird in dem Film „Einer für Alle“ die Tat von Sonnenberg und die Befreiung Ostpreußens geschildert; dann der hoffungslose Kampf gegen die wachsende Lebermacht der Gegner, der Hunger in den deutschen Städten, das heroische Aushalten bis zum letzten Ende. In wenigen Bildern zusammengefaßt folgt dann die Darstellung des Wiederaufbaus und des neuen Anfangs um die deutsche Freiheit. Man erlebt, wie der Generalstab im Jahre 1925 noch einmal das Opfer der persönlichen Eingabe auf sich nimmt, man sieht ihn auf der Fahrt durch das freie Hindenburg, umbringt und umjubil in jeder Stunde, die seinen Namen zum Symbol des deutschen Lebenswillens macht, man begreift die unermessliche Wirkung, die von dieser Persönlichkeit in die Welt hinausgeht.

Diese Darstellung braucht sich nicht gegen die niedrige persönliche Verungeltung des Reichspräsidenten zu wenden. Sie sagt nur aus, was man, sie zeigt das Bild Hindenburgs und das genügt. Man darf der Wirkung dieser Propaganda, die nebenbei einen Winterport-Film und einen ausgezeichneten Experimental-Film bietet, gewiss sein.

## Brands Nachfolger in Gent

Der Präsident der Republik unterzeichnet ein Dekret, durch das General Paul Benoit zum hiesigen Vizepräsidenten Frankreich im Vizepräsident an Stelle Briffs Brands ernannt wird.

## Der Ruf der Saar

Die Deutsche Saarländische Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutsche Wirtschaftspartei und die Zentrumspartei des Saargebietes richten an das deutsche Volk einen Aufruf, in dem es heißt: „Deutsches Schicksal ist unser Schicksal. In den großen nationalen Fragen waren wir an der Saar einig. Diese Einigkeit hat das Saargebiet dem Deutschland geteilt. Stellt das Volk das Saarland über das Parteiinteresse. Seid einig in dem einen großen Wille, in Hindenburg!“

## „Wie steht die katholische Kirche...“

...zum Judentum — und zu P. Sladeczek?

Der Jesuitenpater Franz Sladeczek aus Dresden, dessen Vortrag die katholische Volkshochschule Berlin unter dem Thema „Wie steht die katholische Kirche zum Judentum?“ angeschlossen hatte, erwies sich als gründlicher Kenner jüdischer Religionsgeschichte und zugleich als Kenner von Format. Die geistlichen Brüder, die er von den Jüdischen zur gemeinsamen Grundvorstellung, von den Götzenbildern zum liberalistischen Judentum der heutigen „Bürgerlichen“ schickte, ließ Abgrenzung zwischen Thora und Talmud, die jüdische Abneigung der katholischen Kirche gegen die dem Geiste des Alten Testaments ihren ferneren jüdischen Erbschaften, und die jüdisch-katholische Kampfbildung gegen die liberalistischen Jüden. Das alles war eine autoritative und deshalb beunruhigende Auseinandersetzung vom Standpunkt der kirchlichen Lehre aus. Auch seine Ablehnung des Judentums, des Judentums, die Förderung, den einzelnen Jüden des ausserweltlichen Gottesdienstes aus dem Evangelium heraus zu lieben, war deutlich, war katholisch.

Als aber der Theologe hinter den verkappten Politiker zurücktrat, als der politische Primatmann Sladeczek einleitete (weil der theologischen Laufbahn einseitigen) Statistiken über den Anteil der heutigen Juden an einzelnen Zweigen des Wirtschaftslebens verlas, als er die deutschen Juden, die jüdischen „Minderheiten“ fremde und die jüdische Aufhebung der Emanzipation forderte, da war jede Veranlassung zur Andeutung und Lehre der Kirche — gelinde gesagt — eine Räuberei. Wie wollen wir das nicht verstehen, daß der gelehrte Vater aus seiner Lehrerzeugung behauptete, die jüdischen Vertreter der Kirche, denen das offizielle Jüdische Teilnahmestück gebühre, bekämen alle einseitigen Derselben vorgelegt und bestimmten nach ihren geliebten Interessen, welche Nachrichten dem deutschen Volke zu unterliegen ließen. Solche Wärdungen sind es gütigst weiter, aber auch ernstliche jüdische Grundsätze unterliegen ihm, deren Korrektur ausläßliche Recht erfordert würde. Es ist sehr geschicklich und treffend, daß Sladeczek sich auf bei seinen ganz persönlichen politischen Auffassungen fähig auf die kirchliche Autorität bezieht. Das hätte ein Behälter der katholischen Volksbildung, der einem breiten Publikum die Stellung der Kirche zum Judentum darlegen sollte, unter keinen Umständen tun dürfen. phil.

# MODISCHE NEUHEITEN für die DAME

<b>Zerstäuber</b> mit Schlauchball, Abbildung 1 .. <b>2.90</b>	<b>Handtasche</b> Best mit Metallstiel, moderne Form, alle Modifarben, ca. 30 cm. .... <b>5.90</b>	<b>Der neue Polobinder</b> Abbildung 3 in vielen Farben. .... <b>1.75</b>	<b>Pullover</b> sehr feuch, mercedarieres Garn .... <b>7.90</b>	<b>Modeschirm</b> Seide mit Kunstseide, durchgestrichen, elegante Verarbeitung, Abbildung 6 .... <b>5.90</b>
<b>Schminkspiegel</b> mit Vergrößerungsapparat und beweglichem Handgriff .. <b>0.95</b>	<b>Derbytasche</b> echt Saffian, Autoclack, mit großer Innenabtasche, gestrichelt, Größe, ca. 20 cm. .... <b>6.50</b>	<b>Schlauch-Krawatte</b> konfektioniert, letzte Neuheit Kunstseide, moderne Farbstellungen. .... <b>1.90</b>	<b>Club-Jacke</b> reine Wolle, in modernen Farben .... <b>9.75</b>	<b>Modeschirm</b> letzte Neuheit, mit kristallinem Griff .... <b>12.75</b>
<b>Puderdose</b> mit Sieb, Emaillelack, viele schöne Farben. .... <b>0.95</b>	<b>Chamäleonstasche</b> mit apertem Bügel und Ledergriff, Innenabtasche, ca. 20 cm. .... <b>10.50</b>	<b>Woll-Dreieck</b> in vielen Farbstellungen .. <b>2.90</b>	<b>Club-Jacke</b> reine Wolle, in modernen Farben .... <b>9.75</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Seide, erdell. Fabrikat, farberhell, in hollen Modifarben. .... <b>1.95</b>
<b>Halsketten</b> in allen neuen Modifarben .. <b>1.00</b>	<b>Etui-Uhr</b> in Emaille-Gehäuse, verschiedene Dekore, mit gutem Ankerwerk .... <b>11.50</b>	<b>Wollstoff-Gürtel</b> für den Frühjahrs-Kostüm, moderne Streifen, elegante Schnalle. .... <b>3.75</b>	<b>Pullover</b> Abbildung 5, aus Filz, Cordnet, mod. Farben .... <b>17.50</b>	<b>Netz-Strümpfe</b> „der Mode-Strumpf 1932“, in verschiedenen neuen Dessins .... <b>1.95</b>
<b>Taschenflacon</b> Porzellan mit echt Silber .. <b>1.65</b>	<b>Handschuhe</b> Milanese, Kunstseide, Schlupf, mit breitem, reich verzierten Stulpen. .... <b>1.90</b>	<b>Taschentücher</b> Reinmako-Batist, weiß mit Hohlbaum und Korallenblau 6 Stück .... <b>0.95</b>	<b>Corselet</b> Kunstseide, mit Spitzen, sehr schön, sehr bequem, Sitz 4 Hälter .. <b>6.75</b>	<b>Taghemd</b> farbig, Batist, m. mille-fleurs, Blende, moderne Form. .... <b>1.25</b>
<b>Toiletentischgarnitur</b> asorte Ausführung 4teilig echt Silber .. <b>21.00</b>	<b>Leinen-Opanken</b> „der leichte Sommerhemd“ weiß und farbig kombiniert oder neu Modifarben, Paar .... <b>5.75</b>	<b>Taschentücher</b> feinfaltig, Opalkvalität reizende Druckmuster .... 6 Stück .... <b>1.95</b>	<b>Schlafanzug</b> guter Popeline, Kragen mit modernem Besatz .... <b>5.95</b>	<b>Nachthemd</b> farbig, Batist, m. mille-fleurs, Blende, moderne Form. .... <b>1.95</b>
<b>Spangenschuhe</b> Abbild. oder Pumps, Handarbeit, Reizgarnitur, Leder gefüttert, grau, echt Chevre .... <b>14.50</b>	<b>Damen-Maß-Salon</b> Während des Jubiläumsverkaufs Kostüme nach Maß, erstklassige Verarbeitung, beste Zutaten, von 165. — =	<b>Taschentücher</b> Reinmako, mit Hohlbaum und handgezeichneten Buchstaben .... 6 Stück .... <b>2.50</b>	<b>Hemdhose</b> lavale, reine Seide, handgezeichnet und Handhohlung .... <b>7.50</b>	<b>Feurich-Keks</b> in Blechdose, ca. 500 g Inhalt .... Dose <b>1.25</b>

**14.50**

**Geschenk - Bücher**  
Ganzleider  
von Georg Hermann / Hermann Hesse / Thomas Mann  
Arthur Schnitzler u. a. Jeder Band in apertem Schutzkarton  
Verzeichnis auf Wunsch Formst. 13.75 cm. .... **3.90**

## Jubiläums-Verkauf im Kadewe

— Ein Ereignis für Berlin! —

Off. u. 5811 W. E. Uffstein-Biffer-Dier  
Reichstraße, oder Telefon ~~303~~ 303





# er Funkdienst

schlich nach. U. S. Steels notierten zeitweilig 3 $\frac{3}{4}$ , American Telephone and Telegraph 105 $\frac{3}{4}$ ; beide Papiere erreichten damit neue Tiefsturse. Im Laufe des Nachmittags wurden die Verluste langsam wieder ausgeglichen, darüber hinaus zeigten zahlreiche Werte Besserungen bis zu 1 Dollar. In der letzten Börsenstunde kam es

neuen Liquidationen, besonders in Public Utilities, welche die Verluste gegen den Vortrag 1 bis 3 Dollar. Die Börse schloß fast.

Die Gold- und Geld-Zins (Vortrag) 2½ pCt. — Bankkzettel 90 Tage Brief 2½ (2½) pCt. do. Geld 2½ (2½) pCt. — Prima Handelswechsel: neder. Kurs 3½ (3½) pCt.; höcht. Kurs 3½ (3½) pCt.

Devisenkurse: London (Cable Transfer) 3.81 (3.77)½; Paris (Cable Transfer) 16.75 (16.75)½; Amsterdam 16.75 (16.75)½; Stockholm 20.00 (20.00); Oslo 19.50 (19.42); Kopenhagen 20.00 (20.00); Sappor 33.15 (33.15); Tokio 25.75 (25.75); Rio de Janeiro 6.60 (6.60); Bahia 23.73 (23.74).

Silber: 28½ (28½) Cent.

**Amerikanische Warenmärkte**

**NEW YORK, 6. APRIL.** Getreide. (Schluß.) Weizen:

Mais, loko 48½ (48%). Mehl, spring wheat clears 4.00—4.20 (4.00—4.20). Getreidefracht nach England 1 sh 6 d bis 2 sh 3 d (1 sh 6 d bis 2 sh 3 d), do. nach dem Kontinent 5½ c (5½ c).

Kaffee: Santos Nr. 4 loko 97/14 (93%); Rio Nr. 7 loko 73/

[illegible]

WIEN, 6. APRIL		(Notierungen der Devisen-Zentrale)						
	6.4.	5.4.		6.4.	5.4.		6.4.	5.4.
Amsterdam	286.96	286.70	Paris	28.02	27.92	Tschechosl.	20.99%	20.99%
Berlin	168.80	168.80	Prag	21.02%	21.01%	Poln. Noten	79.25	79.25
Budapest	138.96	138.96	Zürich	137.60	137.60	Doll.-Noten	707.75	707.75
Konstantinopel	146.00	146.00	D. Marknot.	168.20	168.40	Unz. Noten	—	—

London	26.75	75	Lirenoten	37.06	36.96	Schweden	141.20	141.20
New York	709.20	709.20	Jugoslaw.	12.14	12.14	Belgien	12.616	12.616
<b>ZÜRICH, 6. APRIL. (Devisenkurse.)</b>								
	6.4.	5.4.		6.4.	5.4.		6.4.	5.4.
Paris	20.115	20.20	Wien	104.00	104.50	Heilgrad	8.96	8.90
London	19.41	19.45	Stockholm	104.00	104.50	Athen	6.60	6.80
New York	714.63	515.13	Oslo	101.50	101.50	Konstantinopel	2.47	2.42
Brüssel	72.60	72.05	Kopenhagen.	106.25	106.50	Bukarest	5.07	5.07
Italien	25.55	25.62	Sofia	373.00	372.00	Belgrad	8.80	9.00
Madrid	208.30	208.10	Yugoslaw.	57.20	57.20	Hungarn	132.50	132.50

Berlin	122.10	122.15	Budapest	—	—	Japan	170.00	172.50
<b>MILAND, 6. APRIL.</b>								
Wien	6.4	Belgien	—	Stockholm	395.00			
	—	Bukarest	1150	Madrid	—			
	—		465		—			

New York	1954	Helzler	376,80	Athen	—
Krag		Böhler	380	Budapest	—
Frank	7338	Reich	360	Brüssel	—
London				Warschau	—
Holland	807,98	Kopenhagen	—		

●

## Friedenshütte bietet 50 pCt.

Der dem Kattowitz Amtsrgericht eingereichte Vergleichsvorschlag der unter Geschäftsaufsicht stehenden Friedenshütte AG. bietet den unsicheren Gläubigern eine Quote von 50 pCt., die nicht vorzeitig wird und sukzessive aus den Gewinnen der Jahre 1932 bis 1937 zu bezahlen ist. In diesen Jahren darf eine Dividende nicht zur Ausschüttung gelangen. Nach Ablauf von fünf Jahren hat bis zur vollständigen Beilegung der Forderungen die Friedenshütte zu überschreiten. Für die Dauer des Vergleichsverfahrens behält sich die Verwaltung vor, Zusatzvorschläge zu unter-

Über die bisherige Tätigkeit der Geschäftsaufsicht wird berichtet, daß die Zahl der Arbeiter von 6800 auf 4100 und die Zahl der Angestellten von 670 auf 530 vermindert wurde. Durch die Feinabstimmung technischer Apparate werden eine

**Gaslawfabrik AG. Breckwitz in Zahlungsschwierigkeiten.** Die Gaslawfabrik AG. Breckwitz bei Meilen, die über ein Aktienkapital von 24 Mill. RM verfügt, hat die Liquidation beantragt. Der Antrag wurde am 1. März 1930 einstimmig beantragt worden. — Die Gesellschaft schloß 1930 mit einem Verlust von 720 758 RM, der aus dem Reservefonds

kohlenrsta,

# Conti-Gummi in deutschem Besitz

6 pCt. Dividende

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HANNOVER, 6. APRIL

Der Aufsichtsrat der Continental Gummiwerke AG., Hannover, hat beschlossen, für 1931 nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und Rückstellungen aus einem Reingewinn von 224 (354) Mill. RM eine Dividende von 6 gegen 8 1/2 v. V. vorzuschlagen und 0,31 (0,41) Mill. RM vorzutragen. Dieses Ergebnis ist um so heurückswert, als das Geschäft durch die Schwankungen am Rohgummi- und Baumwollmarkt sowie durch die völlig veränderten Kapital- und Absatzverhältnisse beeinträchtigt wurde. Das Exportgeschäft hat einen nicht unerheblichen Verlust gebracht. Für einen Teil dieser Ausfälle wurden die bei der Internationalen Continental Caoutchouc-Company in Amsterdam vorhandenen Reserven mit herangezogen. Der Rest wurde aus dem eigenen Ergebnis abgedeckt. Der Umsatz blieb trotz der Wirtschaftseinschränkung noch mäßig relativ zu Friedenszeiten. Wertmäßig war der Umsatzzugriff durch das Fehlen der Rohmaterialpreise naturgemäß erheblicher.

Die Gesellschaft weist darauf hin, daß sie ihr besonders in den letzten Jahren geleistet, die Liquidität erheblich zu verbessern. Sie steht heute vollständig unabhängig von Banken oder sonstigen Geldgebern da. Recht homogen erscheint die Mitteilung, daß sich die Aktien des Unternehmens, soweit sich diese überschauen lassen, heute wieder völlig in deutschen Händen befinden und weder Kartelle noch Abschnürer an Continental Aktienbesitz maßgeblich beteiligt sind. Mit diesem Passus soll offenbar den Börsengängern entgegengetreten werden, daß in die Aktien seit längerer Zeit zu beachtenden Aufkäufe für Rechnung der amerikanischen General Motors Co. erfolgt seien, die bereits über ein namhaftes Paket, wenn nicht sogar die Majorität, verfügt.

Im einzelnen stellte sich das Geschäftsergebn auf 1931 (25,24) Mill. RM, wenn nach Gewinne aus Grundstücksverkäufen (19,68) Mill. RM zuzugerechnet werden. Der Verlust aus Aufwänden von 2,22 (1,56) Mill. RM, Reparaturen von 2,28 (2,21) Steuern von 4,51 (5,21), Sozialleistungen von 2,43 (2,94) und Zinsen von 0,74 (1,68) Mill. RM abgezogen. Verschiedene Posten, u. a. Stillelegungsabschreibungen, erforderten 1,96 (1,98) Mill. Auf Grund-

stücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien gelagert 2,33 (3,49) Mill. zur Abschreibung.

In der Bilanz erscheinen u. a. Wechsel 2,97 (0,52), Kasse 0,32 (0,23), Wertpapiere 0,85, Beteiligungen 2,09 (i. V. zusammen 0,91), Vorräte, auffälligerweise trotz der Preissteigerung erheblich erhöht 15,49 (10,33), Schulden 12,36 (27,24), Vorauszahlungen 1,61 (0,68), Bankguthaben 11,06 (16,38) Mill. RM. Demgegenüber wurden unter den Passiven u. a. ausgewiesenes Aktienkapital mit 37,1 (40,1), Reservefonds 3,56 (3,55), Forderungsausstellungen 22,4 (24,1), verschiedene Gültigkeiten 4,41 (5,57), Bankschulden 0,58 (-), transitorische Gültigkeiten 2,31 (1,81) sowie ein Dividendenrücklage- und Werberücklagefonds mit 8 (-) Mill. RM.

Angesichts der Bestimmungen über Kapitalherabsetzung in einer herabgesetzten Form wird die Gesellschaft 3 Mill. RM eigener Aktien zur Herabsetzung des Stammkapitals von 80 auf 37 Mill. RM begeben. Der Gesamtkapital wird 2,97 Mill. betragen, so daß sich ein Buchkapital von 0,92 Mill. ergibt.

Der Wettbewerb in allen Artikeln der Gesellschaft sei nach wie vor sehr scharf. Um den berechtigten Anteil an dem Weltmarkt nicht zu verlieren, habe die Gesellschaft den Auswüchsen eines ungeordneten Wettbewerbes folgen müssen. Das Exportgeschäft leide stark unter der Weltwirtschaftslage.

## Remington bei Torpedo-Fahrrad

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 6. APRIL

In der G.-V. der Torpedo-Fahrräder- und Schreibmaschinen Werke A.-G. in Frankfurt a. M. wurde bestätigt, daß die Remington Rand, Corp. Interesse an der Gesellschaft genommen habe und eine Arbeitsgemeinschaft mit ihr abschließen werde. Wie aus der Preisliste festzustellen war, sind von den 16 Mill. M. betragenden Gesamt-Aktien der Remington Aktien aus dem Besitz des Bankhauses Strauß & Co. in Karlsruhe in die Hände der Amerikaner übergegangen. Als neue Aufsichtsratsmitglieder wurden Dr. H. Mellicke-Berlin, N. W. Hensle-Berlin sowie W. J. Wade-Paris gewählt.

Mitgeteilt wurde, daß die Konsequenzen des Beschlusses zwar nicht übersehen werden können. Vorläufig wird der Betrieb unverändert fortgeführt. Von den Münchener Aktienmännern wurde darüber Beschwerde geführt, daß sie vom Übergang der Aktienmajorität nicht rechtzeitig unterrichtet worden seien, und schwärzten, daß die neue Gruppe auch ihren Aktien, die zu einem bestimmten Kurs angeboten wurden, abnehmen möge. Interessant ist nur, daß die Tantieme des Aufsichtsrats künftig fortfällt und nur eine kleine Summe für Speise ausgesetzt wird.

## Liquidationsvergleich S. Adam

Die Vergleichsverhandlungen der Herrenkonti- und Herrenmoderfirma S. Adam, Berlin, haben dazu geführt, daß der Gläubigerschaft nunmehr ein Vergleichsvorschlag gemacht werden kann. Es ist eine Liquidierung sämtlicher Vermögenswerte der offenen Handelsgesellschaft S. Adam unter Aufsicht eines für die Dauer des Vergleichsverfahrens und der Liquidierung zu bestellenden Treuhänders vorgesehen, dem ein Verzeichnis der offenen Handelsgesellschaft S. Adam unter Aufsicht eines für die Dauer des Vergleichsverfahrens und der Liquidierung zu bestellenden Treuhänders mitgeteilt werden soll. Die vom Vergleichsverfahren betroffenen Gläubiger sollen insoweit auf ihre Forderungen gegen die Gesellschaft otto seit längerer Zeit zu beachtenden Aufkäufe für Rechnung der amerikanischen General Motors Co. erfolgt seien, die bereits über ein namhaftes Paket, wenn nicht sogar die Majorität, verfügt.

Der Erlös aus den Vermögenswerten wird nach Abzug der Liquidationskosten in der Weise ausgeschüttet, daß die vom Verfahren betroffenen Gläubiger volle Befriedigung erhalten. Alsdann kommen Beträge bis 100 RM innerhalb Monatsfrist nach Vergleichsbestätigung zur Auszahlung. Die übrigen vom Verfahren betroffenen Vermögensgegenstände werden der Vergleichsquote von 20 pCt. in voller Höhe binnen zwei Wochen nach Rechtskraft des Vergleichs. Anschließend werden die Hypothekengläubiger, soweit sie Ansprüche aus Ausfallforderungen bei Verwertung der Grundstücke geltend machen können und die sogenannten Verwandtengläubiger, die ebenfalls 20 pCt. erhalten, befriedigt. Ein danach noch verbleibender Mehrerlös soll auf sämtliche Gläubiger gleichmäßig und zwar mindestens einmal jährlich hinsichtlich der Erlöse bis zum 30. September einschließlich verteilt werden. Eine weitere dieser Anteilsquote soll dann bis zum 31. Oktober erfolgen. Der erforderliche Quotenanschnittsbetrag für die Klein- und Warengläubiger wird aus dem Erlös des 15. Monats der Vergleichsrechnung bei der Verwertung der zur Überweisung an die Gläubigerschaft in Paris hinterlegt.

Wie verlautet, dürfte eine nochmalige kurzfristige Verlegung des für den 1. April abraumten Vergleichstermins notwendig sein. Assessor Lippert, Mitglied des Gläubigerausschusses, führt zur Zeit direkte Verhandlungen mit den Hypothekengläubigern der Firma Leu u. Co., Zürich.

## Englischer Pulvertrust. Unter der Firma Chemical Industries (Explosives) Ltd. ist eine Interessengemeinschaft von Explosivstofffabriken in das Londoner Handelsregister eingetragen worden. Als Zweck dieses Interessengemeinschaft, die über ein Kapital von fünf Millionen Pfund Sterling verfügt, wird die Herstellung und der Vertrieb von Explosivstoffen und Munition angegeben. Unter den 12 großen Firmen, die sich auf diese Weise zusammengeschlossen haben, befindet sich auch die englische Nobel-Gesellschaft.

## Rio Tinto ohne Dividende. Die Rio Tinto Company Ltd., London, hat beschlossen, die Dividende auf die Stammaktien (i. V. 20 pCt.) ausfallen zu lassen. Auf die Vorzugsaktien wird eine Schuldende ausgeschüttet dergestalt, daß für das ganze Rechnungsjahr 26 1/2 zur Verteilung gelangt.

## Kongo-Kupfergrube stillgelegt. Wie der „Voss. Ztg.“ nur Briefweg gefahrt wird, hat die belgische Kupfertrust Union Minière de son seinergelagerten Kupfergruben im Kongo stillgelegt, um die Produktion den letzten Abmachungen mit dem Kupferkartell zufolge einzuschneiden.

## Halbierter Gewinn Vereingelte Bühlerstahlschmelze. Der Vereinigte Bühlerstahlschmelze AG., Zürich, sind von ihren Konzerngesellschaften in Europa und Übersee 1931 wesentlich geringere Erträge zugeflossen. Der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt daher einsech. 55,240 sfr. Vortrag einen Gewinn von nur 1,95 (i. V. 2,33) Mill. sfr. Der Verwaltungsrat beantragt, der Reserve 19,5 Mill. (25,000) Mill. sfr. zuzuführen, und auf der Aktienkapital von 19,5 Mill. sfr. 5 (10) pCt. Dividende zu verteilen.

## Neuer Verlust Deutsche Edelstahlschmelze. Die Deutsche Edelstahlschmelze AG., Krefeld, hat sich seit zwei Jahren im Eigenbesitz befindlichen 10 Mill. RM Aktien eingezogen, so daß das Aktien-

kapital nur noch 20 Mill. RM beträgt. Ein Buchkapital ist durch diese Aktienrücknahme nicht entstanden. Der Abschluß für 1930/31 weist den neuen Verlust (i. V. 248-252 RM Verlustvortrag) aus, wovon der in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Verwertung Sonderabschreibungen für notwendig hielt.

## Vorzzeitige Zinn-Konferenz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 6. APRIL

Drei Wochen vor dem festgesetzten Termin ist in London bereits heute die internationale Zinnkonferenz zur Vorzeitung der Pariser Besprechungen zusammengetreten. Die Beschlüsse für den Zusammentritt ist in den durch die Zinnabsetzungen hervorgehenden anhaltenden Preisanstieg, selbst unter Anrechnung des durch das Steigen der Pfunddividende bedingten Preisrückganges leicht ein absoluter Verlust von rund 15 pCt. bedeuten. Das Zinnkomitee vertritt gegenüber den Besatzungen, daß seine Restriktionspolitik wirkungslos sei, die Auffassung, daß der Preissturz durch auferlegte Zinnabschreibungen der spekulativen Lagerhalter hervorgerufen ist.

**LONDON, 6. APRIL. Metalle. (Schluß.) Kupfer:** Tendenz ruhig; Standard per Kasse 204-205; per 3 Mon. 205-206; Seil-Preis 204; Elektrolyt 314-315; Best selected 325-330; Strong sheet 66; Elektrolytware 34-35. Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 108-109; per 3 Mon. 110-111; Seil-Preis 108; Best selected 112-113; B. L. Tendenz stetig; ausländ. prompt 107-108; Zinnabschreibungen 115-116; Zink: Tendenz ruhig; gewählt 107-108; ausl. Sichten 107-108; Seil-Preis 106-107. Aluminium: Tendenz stetig.

**Anteilliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 6. April.** Kupfer: April 47 1/2 B 47 G 47 1/2 B 47 G; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Oktober 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; November 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Dezember 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Januar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Februar 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; März 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; April 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Mai 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juni 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; Juli 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; August 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B; September 47 1/2 B 47 1/2 B 47 1/2 B 4







**Wuppertaler**  
**Adelb. Co. E. Aldena** Allge-  
 meine D. Co. m. b. H., Ber-  
 lin 15, Kurfürstendamm  
 50, (Fäbrication und Ver-  
 arbeitung von) Leinwand,  
 Paranzartikel Artikel jeder  
 Art (Stammk): 20.000 RM  
 Geschäftsf.: Kfite, Abner Koko-  
 nioff, Berlin, Siedowstr. 10  
 Carlshagen, Sporthaus  
 brow. G. m. b. H., Berlin  
 10, Köpenicker Str. 108  
 Schaffung und Unterstü-  
 tzung der Unternehmern  
 (Gesellschaften usw.) Stammk:  
 10.000 RM. Geschäftsf.: Kla-  
 rbrauer Paul Feist und

**Köln: „Aufbau“** Allgemeine  
 Baupargamenschaft e. G.  
 G. m. b. H. E. 31. 3. A. 29. 4.  
 P. 20. 5. P. 20. 5. P.

**Köln, Mosca-Türk, Arabisches**  
 Kaffeehaus G. m. b. H. E.  
 30. 3. A. 30. 4. G. 30. 4. P.  
 12. 5. P.

**Wuppertaler** Genaez Techni-  
 schen Fabrik G. m. b. H., Dörn-  
 hau, E. 2. 4. A. 15. 6. G.  
 9. 5. P. 2. 6.

**Wuppertaler** Vertriebs-  
 gesellschaft für Zucker-  
 waren G. m. b. H. in Liquid.  
 E. 23. 3. A. 5. 5. G. 21. 4.  
 P. 19. 5.